

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Viel Lärm um nichts

Shakespeare, William

Berlin, 1927

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-89669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89669)

Dritte Szene.

(Eine Straße. — Hagebutt und Schleinwein mit der Wache.)

Hagebutt: Seid Ihr liebe Leute? — Und ehrlich? —

Schleinwein: Sonst wär's zum Erbarmen, sollten sie die ewige Erlösung erleiden, — Leibes und der Seele! —

Hagebutt: Nein! — Das wäre eine Strafe, die zu gut für sie wäre, — wenn sie eine gewisse Anhänglichkeit an sich hätten, da sie nun einmal ausgesucht sind als des Prinzen Wachleute!

Schleinwein: Gut! Sag ihnen ihre Instruktion, Nachbar Hagebutt!

Hagebutt: Erstens: wen haltet Ihr für den verdienstlosesten Menschen, daß man den zum Konstabler machen könnte?

Erster Wachmann: Den Hug Haberbäck, Herr, — oder den Jörg Seckohl; — denn die können auch lesen und schreiben.

Hagebutt: Komm hierher, Nachbar Seckohl! — Gott hat dich mit einem guten Namen gesegnet! — Wenn man ein wohlgestaltener Mann ist, so ist das eine Gabe des Glücks. Aber Lesen und Schreiben kommt von der Natur! —

Zweiter Wachmann: Was beides, Meister Konstabler, —

Hagebutt: — Ihr habt! — Ich wußte, daß Ihr das antworten würdet! — Gut! — Was deine Figur anlangt, mein Freund, — ach, gönne Gott den Dank, — und mach' nicht viel Aufhebens davon! — Und wegen deines Lesens und Schreibens, so laß das in die Erscheinung treten, wenn kein Bedarf da ist nach solcher Eitelkeit! — Du wirst dafür gehalten, daß du der fühlloseste Mensch bist und darum der geeignetste Mann, um den Konstabler für die Wache abzugeben. Darum trag du die Laterne! — Und dies ist eure Instruktion: — Ihr könnt festnehmen jeden Landstreicher; Ihr seid befugt, jeden Menschen stehn zu heißen! — In des Prinzen Namen! —

Erster Wachmann: Wie, wenn nun einer nicht stehn will?

Hagebutt: Ach, dann nehmt keine Notiz von ihm und laßt ihn beim Laufen. — Und ruft sofort den Rest der Wache

zusammen und dankt Gott, daß Ihr von einem Schurken erlöst seid!

Schlehtwein: Wenn er nicht still steht, sobald es ihm geheißert ist, so ist es keiner von des Prinzen Untertanen!

Hagebutt: Richtig! — Und sie haben sich nur zu befassen mit den Untertanen des Prinzen. — Ihr sollt also keinen Lärm machen in den Straßen! — Denn daß Wachleute brabbeln und schwagen, ist höchst tollant und kann nicht geduldet werden!

Zweiter Wachmann: Wir wollen lieber schlafen, als schwagen! — Wir wissen, was sich für eine Wache gehört! —

Hagebutt: Herrjeß, du redst wie ein alterfahrener quietistischer Wachmann! — Denn ich kann nicht einsehn, wie einer, der schläft, sündigen sollte! — Nur eins: — habt Acht, daß Euch Eure Hellebarden nicht gestohlen werden! — Schön! — Ihr habt das Recht, bei allen Bierhäusern einzusprechen und die, die betrunken sind, ins Bett schaffen zu lassen!

Zweiter Wachmann: Wie aber, wenn sie nicht wollen?

Hagebutt: Ach, dann überlaßt sie sich selbst, bis sie nüchtern geworden sind. Und wenn sie dann auch keine bessere Antwort geben, — so könnt Ihr ihnen sagen, daß sie nicht die Leute wären, für die Ihr sie gehalten habt!

Zweiter Wachmann: Gut, Herr!

Hagebutt: Wenn Ihr auf einen Spigbuben trifft, so dürft Ihr, kraft Eures Amtes, den Argwohn gegen ihn haben, er wäre kein ehrlicher Mann. Und was solche Art Menschen anlangt: — je weniger Ihr Euch mit ihnen bemengt und bemächt, — wahrhaftig, desto besser ist es für Euren guten Ruf!

Zweiter Wachmann: Wenn wir von ihm wissen, daß er ein Spigbube ist, — sollen wir da Hand an ihn legen?

Hagebutt: Gewiß, nach Eurer Instruktion dürft Ihr das! — Aber ich denke, wer Pech ansaßt, besudelt sich. Das Geruchsamste für Euch, wenn Ihr einen Spigbuben erwischt habt, ist das: — ihn sich als das zeigen zu lassen.

was er ist, — und ihn sich selbst wegstehlen zu lassen aus Eurer Gesellschaft!

Schlehein: Man hat dich immer als einen barmherzigen Menschen gelobt, Herr Kollege!

Sagebutt: Wahrhaftig: wenns nach meinem Willen ginge, würde ich nicht einmal einen Hund aufhängen, — viel weniger einen Menschen, — wenn er auch nur noch eine Spur von Ehrlichkeit an sich hätte!

Schlehein: Wenn Ihr nachts ein Kind schreien hört, so müßt Ihr die Amme rufen und ihr aufgeben, daß sie es stillt!

Zweiter Wachmann: Wie aber, wenn die Amme tief im Schlaf ist und uns nicht hören will?

Sagebutt: Nun, dann gehet dahin in Frieden und laßt das Kind sie mit seinem Schreien wecken! — Denn wenn ein Mutterseufzer sein Lamm nicht hören will, wenn es bäht, — so wird's auch einem Kalb nicht antworten, wenn es bläht!

Schlehein: Sehr richtig!

Sagebutt: Und hiermit ist Eure Instruktion zu Ende. — Du, Konstabler, bist dazu da, des Prinzen eigene Person zu präsentieren; — und wenn Ihr den Prinzen selbst in der Nacht trifft, so könnt Ihr ihn stehn lassen! —

Schlehein: Aee! — Verdamm't nicht einmal: — daß, glaub' ich, kann man nicht machen!

Sagebutt: Fünf Schilling halt ich mit jedem, der die Statuten kennt: — er kann ihn stehn lassen! — Verflucht! — Natürlich, nicht ohne des Prinzen Einwilligung. Denn selbstverständlich darf ein Wachmann keinen Menschen beleidigen! — Und es ist natürlich eine Beleidigung, einen Menschen gegen seinen Willen stehn zu lassen!

Schlehein: Verdamm't nicht einmal: — ich glaube, das ist es auch!

Sagebutt: Ha ha ha! — Also, Herrschaften: — gute Nacht! — Wenn da etwas Gewichtiges sich ereignen sollte, so ruft mich! — Komm, Nachbar!

Zweiter Wachmann: Schön, Herrschaften! — Wir verstehen

unsre Instruktion: — laßt uns hier sitzen gehn auf dieser Kirchenbank! — Bis zwei! — Und dann: — alle ins Bett!

Hagebutt: Noch ein Wort, meine ehrenfesten Nachbarsleute:
— ich bitt' Euch, paßt auf des Herrn Leonato Thür auf!
— Denn weil es da morgen Hochzeit gibt, ist da ein großer Trubel heut Nacht! — Gott befohlen! — Seid wiegelant, ersuch' ich Euch! —

(Hagebutt und Schlemwein ab. Borachio und Konrad treten auf.)

Borachio: Hallo! — Konrad! —

Erster Wachmann: Still! — Rührt Euch nicht!

Konrad: Hier, Mensch! — Ich bin an deinem Ellbogen!

Borachio: Teufel auch! — Mein Ellbogen juckte mich auch so!
— Ich dachte auch, darnach wäre wohl die Kräze im Anzug!

Konrad: Ich will dir darauf die Antwort noch schuldig bleiben! — Und jetzt weiter in deiner Geschichte!

Borachio: Stell dich also dicht zu mir heran, — unter dies Schuttdach; — denn es fängt leise an zu regnen; und ich will dir, dumm=ehrlich, wie ein Betrunkener, alles auseinandersetzen!

Erster Wachmann: Irgend eine Gemeinheit, — Herrschaften! — Ganz still doch!

Borachio: Und so vernimm denn: ich habe von Don Johann tausend Dukaten eingeheimst!

Konrad: Ist es möglich, daß eine Schurkerei so teuer ist?

Borachio: Du solltest lieber fragen, wie die Schurkerei zu soviel Geld kommt! — Nämlich: wenn die reichen Schurken die paar armen Schurken nötig haben, so können die paar armen Schurken einen Preis machen, wie sie wollen!

Konrad: Darüber wundere ich mich! —

Borachio: Das beweist, daß du in diesem Geschäft noch nicht ausgeleert hast! — Du hast doch schon gemerkt, daß die Mode von einem Wams oder einem Hut oder einem Mantel nichts bedeutet gegen den Menschen selbst?

Konrad: Ja, das ist nur der äußere Auspus.

Vorachio: Ich meine, das ist so Mode.

Konrad: Ja, die Mode ist eben die Mode!

Vorachio: Quatsch! — Ich könnte eben so gut sagen: — der Narr ist eben der Narr! — Aber siehst du nicht, was für ein aus Rand und Band geratener Spizbube diese Mode ist? —

Erster Wachmann: Diesen Herrn Randeband kenne ich! — Der ist schon seit sieben Jahren ein niederträchtiger Spizbube! — Und läuft herum, wie ein Ehrenmann! — Jetzt fällt mir sein Name wieder ein! —

Vorachio: Hast du nicht eben jemand sprechen hören?

Konrad: Nein! — Es war der Wetterhahn auf dem Haus!

Vorachio: Siehst du nicht, sage ich, was für ein aus Rand und Band geratener Spizbube diese Mode ist? — Wie toll sie einen heißblütigen Menschen zwischen vierzehn und fünfundvierzig macht? — Bald zieht sie ihn an, wie die Soldaten Pharao's auf den alten verdreckten Bildern; — bald wie die Priester des Gottes Baal in dem alten Kirchenfenster; — bald wie den eingeseiften Herkules auf dem schmutzigen, mottenzerfressenen Wandbehang, wo sein Hosensatz sich so gewaltig ansieht, wie seine Keule!

Konrad: All das seh' ich. Und ich seh', wie die Mode mehr Kleider aufträgt, als die Menschen. Aber bist du nicht selbst modetoll geworden, daß du dich aus deiner eigenen Geschichte hinausgefäselst hast und mir jetzt von der Mode was vorerzählst?

Vorachio: Nicht so sehr! — Doch wisse, daß ich heut Nacht der Margarete eine Liebeserklärung gemacht habe, — der Kammerfrau der Hero, — unter dem Namen von Hero; — sie lehnte sich zu mir aus dem Kammerfenster ihrer Herrin, — bot mir tausend Mal Gutenacht —. Ich erzähle diese Geschichte schurkenmäßig schlecht! — Ich hätte dir erst erzählen sollen, wie der Prinz, Claudio und mein Herr, — aufgepflanzt, festgewurzelt und von

meinem Herrn besessen im Garten von weitem dieser lieblichen Zusammenkunft zusahen!

Konrad: Und dachten, die Margaret wäre Hero?

Borachio: Zwei von ihnen glaubten das: der Prinz und Claudio; aber der Satan, mein Herr, der wußte, es war Margarete! — Und teils durch seine Schwüre, mit denen er sie erst verrückt gemacht hatte, — teils durch die dunkle Nacht, die die täuschte, — hauptsächlich aber durch meine Schurkerei, die die Verleumdung bestätigte, die der Herr Johann ausgestreut hatte —: kam es, — daß Claudio wütend fortrannte und schwur, daß er zwar morgen, wie abgemacht, zur Stelle sein würde, — sie dann aber vor der ganzen Versammlung beschimpfen wolle mit dem, was er über Nacht gesehen habe, und sie ohne Gatten wieder nach Hause schicken! —

Erster Wachmann: Wir befehlen Euch in des Prinzen Namen: — steht!

Zweiter Wachmann: Ruf den richtigen Herrn Konstabler! Wir haben hier das gefährlichste Stück Viederlichkeit aufgedeckt, das man jemals in dieser Gemeinde gesehen hat! —

Erster Wachmann: Und ein gewisser Randeband ist auch dabei! — Ich kenne ihn: — er trägt eine Locke!

Konrad: Herrschaften! — Herrschaften!

Erster Wachmann: Man wird Euch schon dazu bringen, den Herrn Randeband herbei zu schaffen! — Das versichere ich Euch!

Zweiter Wachmann: Red' nicht! — Wir befehlen Euch, laßt uns Euch gehorchen, mit uns zu kommen!

Borachio: Allerhand Aussichten auf eine bequeme Lage, wenn wir von den Hellebarden dieser Leute hochgenommen werden!

Konrad: Die Bequemlichkeit ist fraglich, versichere ich Dich! — Kommt! — Wir werden Euch gehorchen!

(Alle ab.)